

Kollegienhaus der Universität Basel : Architekt Roland Rohn BSA, Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band (Jahr): 28 (1941)

Heft 5

PDF erstellt am: 19.04.2024

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-86834>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kollegienhaus der Universität Basel

Dr. Roland Rohn, Arch. BSA, Zürich

Baudaten:

- 1932 öffentlicher Wettbewerb
Teilnahmeberechtigt:
alle Schweizer Architekten
1933 1. Rang im engeren Wettbewerb unter den
Preisträgern des Wettbewerbes von 1932
1934 Zustimmung des Preisgerichtes zum
Vorprojekt
1936 22. XII. Beginn des Abbruchs des alten
Zeughauses
1937 19. V. Beginn der Aushubarbeiten
1939 10. VI. Einweihung des Neubaus
Umbauter Raum: 48 000 m³

Bildhauer Alexander Zschokke, Basel
Modell der Gruppe für eine Grossplastik an der
Fassade gegen den Petersgraben.
(Ergebnis eines Wettbewerbes)
Foto Rob. Spreng SWB, Basel





Gartenhof Blick nach Norden gegen die Eingangsstelle an der Nordecke

Kollegienhaus der Universität Basel Arch. Dr. Roland Rohn BSA, Zürich

Gartenhof Blick nach Osten, ganz rechts die grossen Hörsäle

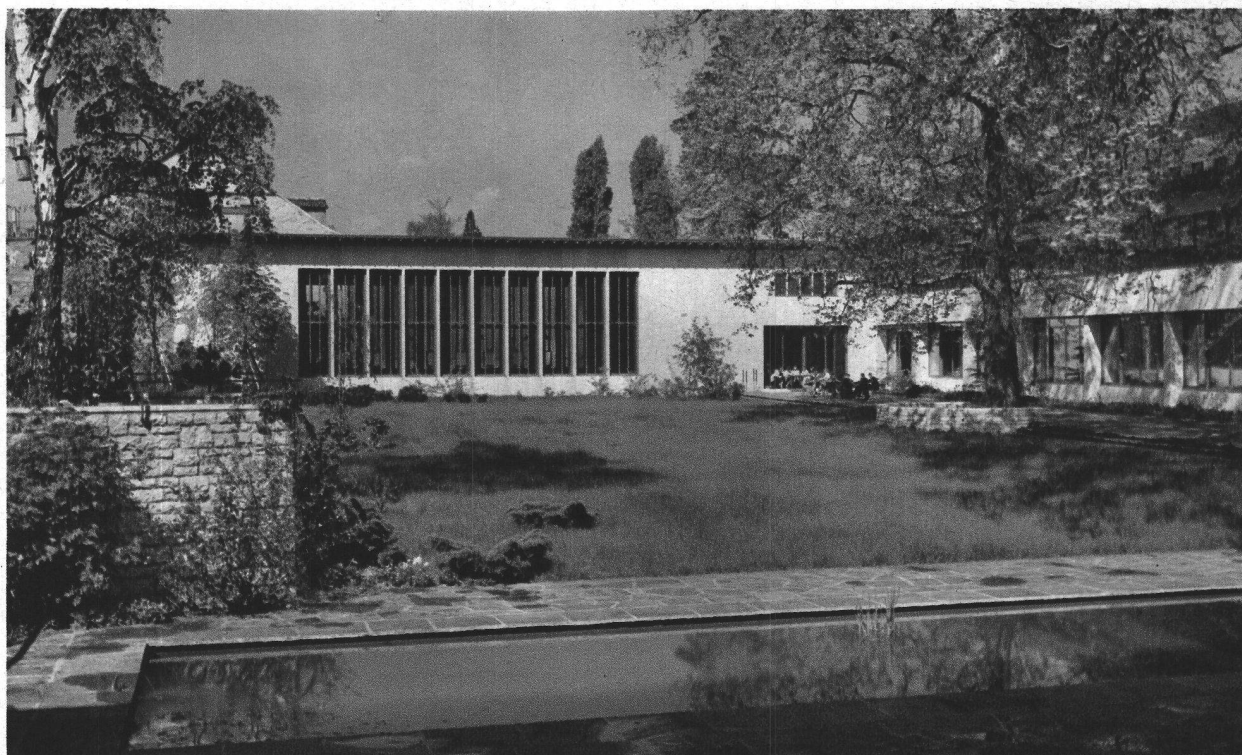


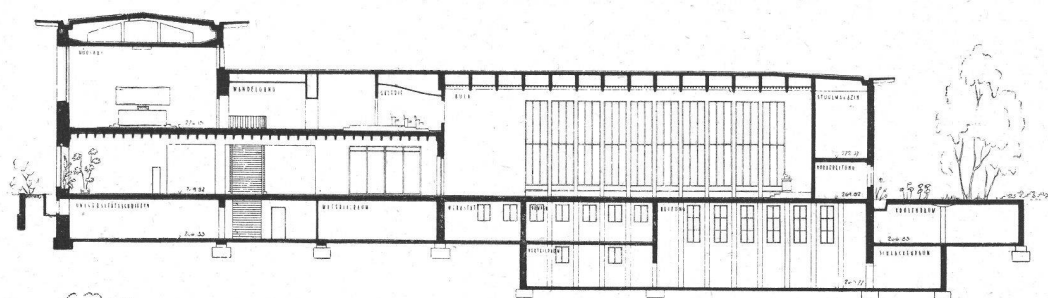


Gartenhof Blick nach Westen gegen die Aula

Kollegienhaus der Universität Basel Arch. Dr. Roland Rohn BSA, Zürich

Gartenhof Bassin vor dem Ostflügel und Blick nach Westen



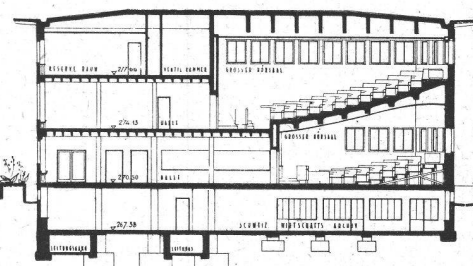
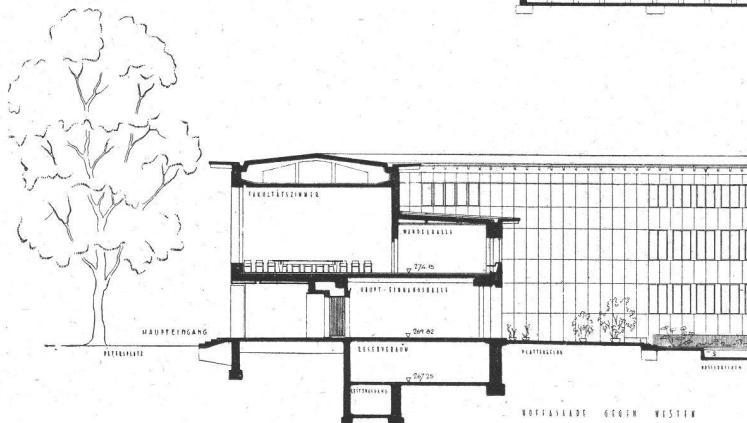


Schnitte 1:500

oben: Längsschnitt durch Aula, Querschnitt durch Hauptbau Petersplatz

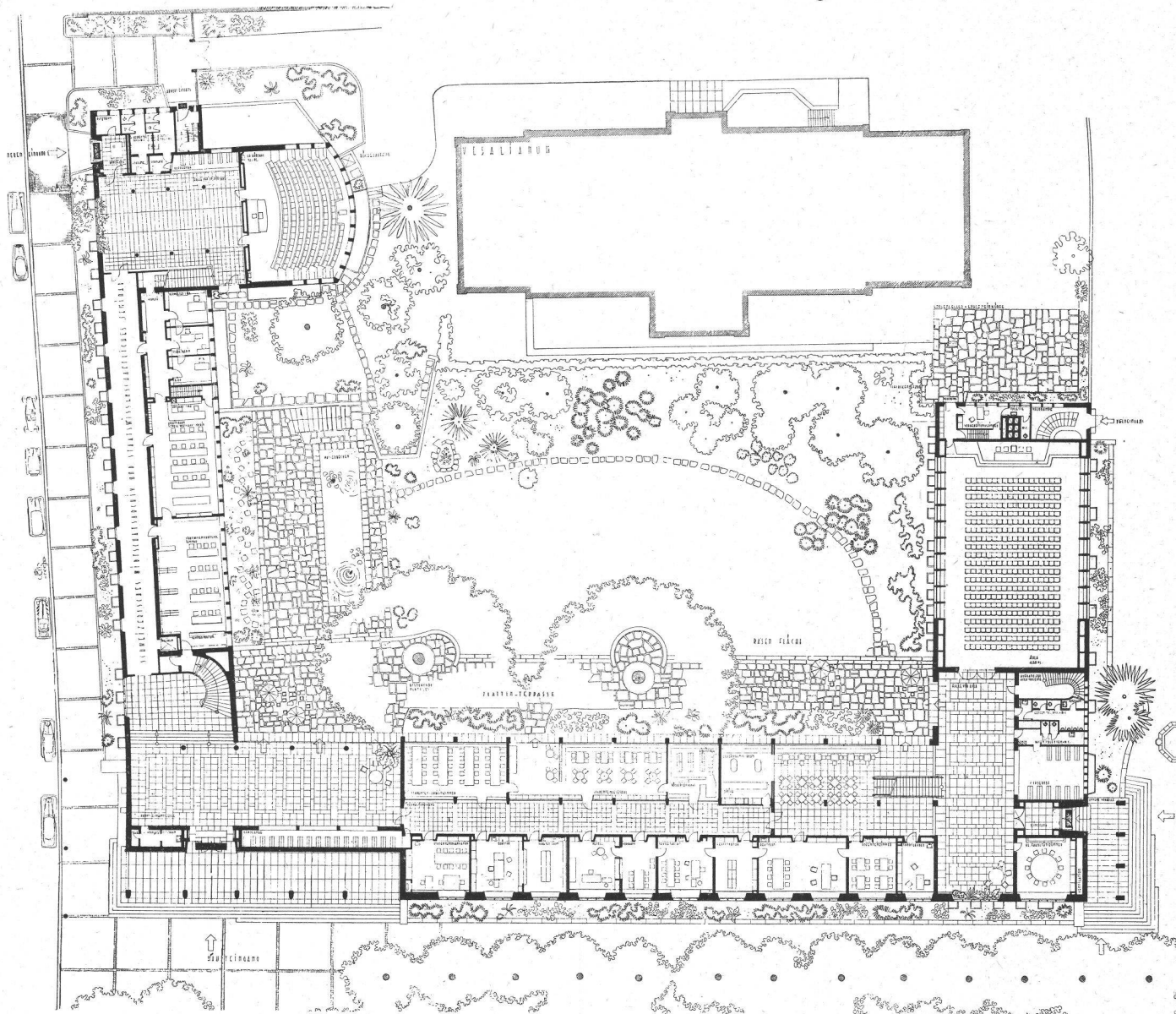
Mitte links: Querschnitt durch Hauptbau

Mitte rechts: Längsschnitt durch die grossen Hörsäle, links Petersgraben



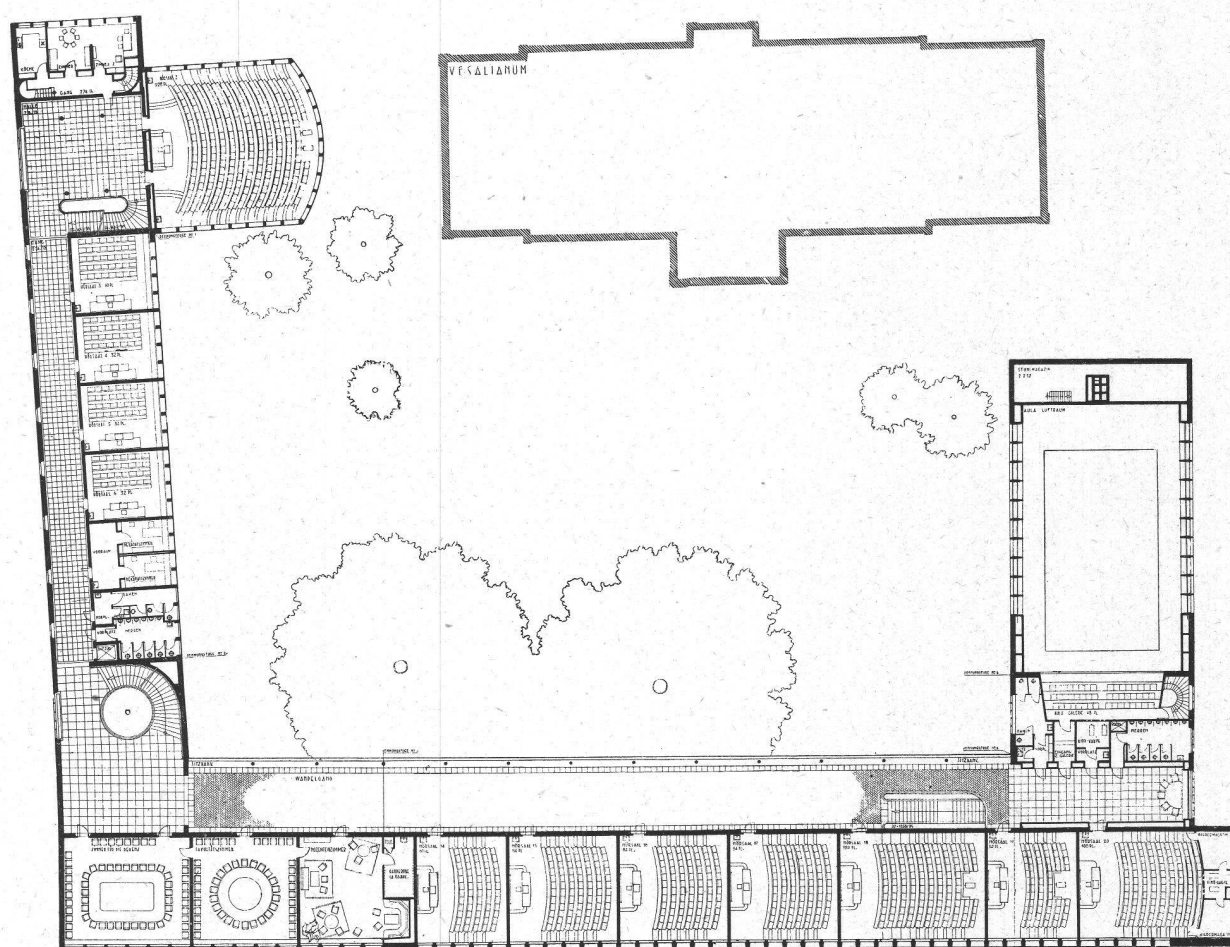
LÄNGSSCHNITT DURCH GROSSE HÖRSÄLE

Grundriss Erdgeschoss 1:700 links Petersgraben, unten Petersplatz, links oben grosse Hörsäle, rechts Mitte Aula





Blick vom Petersplatz gegen die Nordseite, links Petersgraben und Giebel der Gewerbeschule
 Kollegienhaus der Universität Basel Arch. Dr Roland Rohn BSA, Zürich
 Grundriss Obergeschoss 1 : 700 links (Ostseite) Petersgraben, unten (Nordseite) Petersplatz



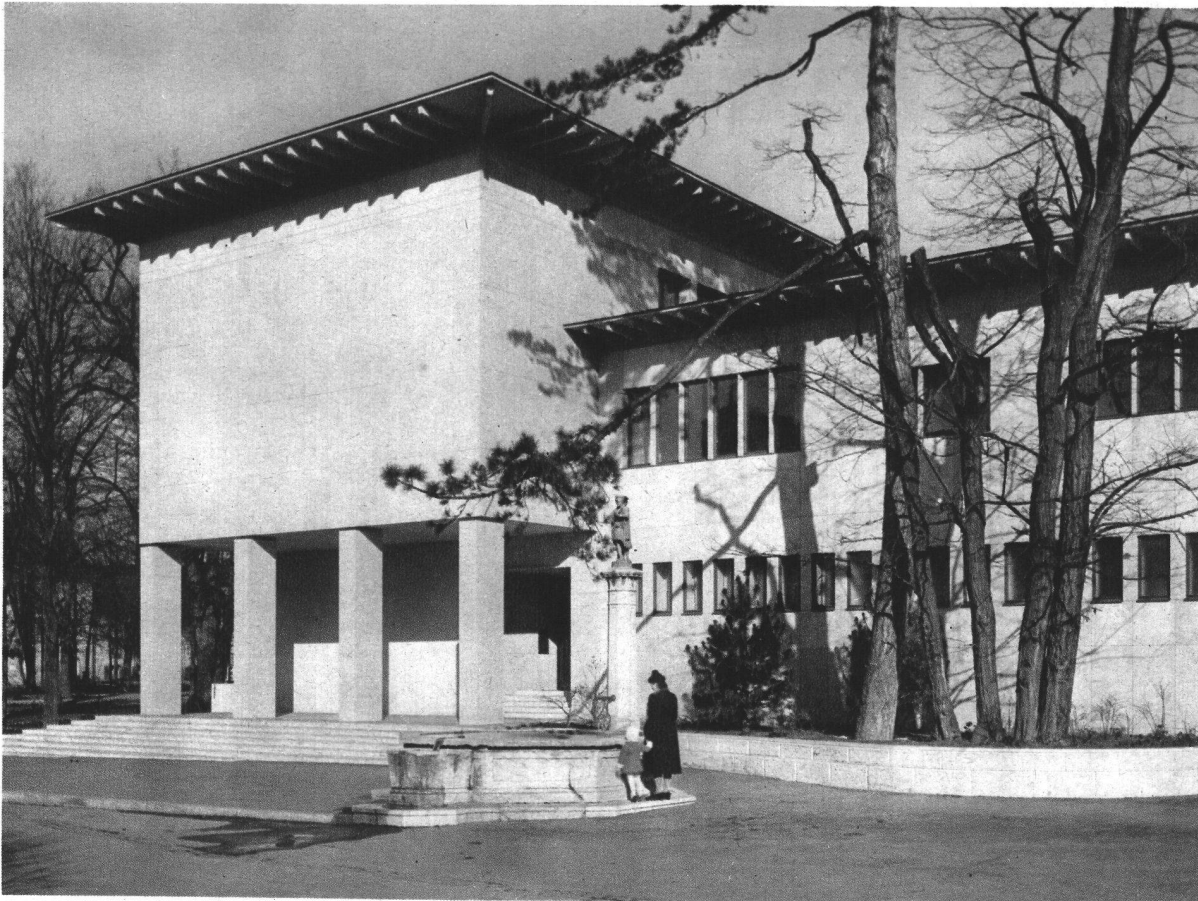


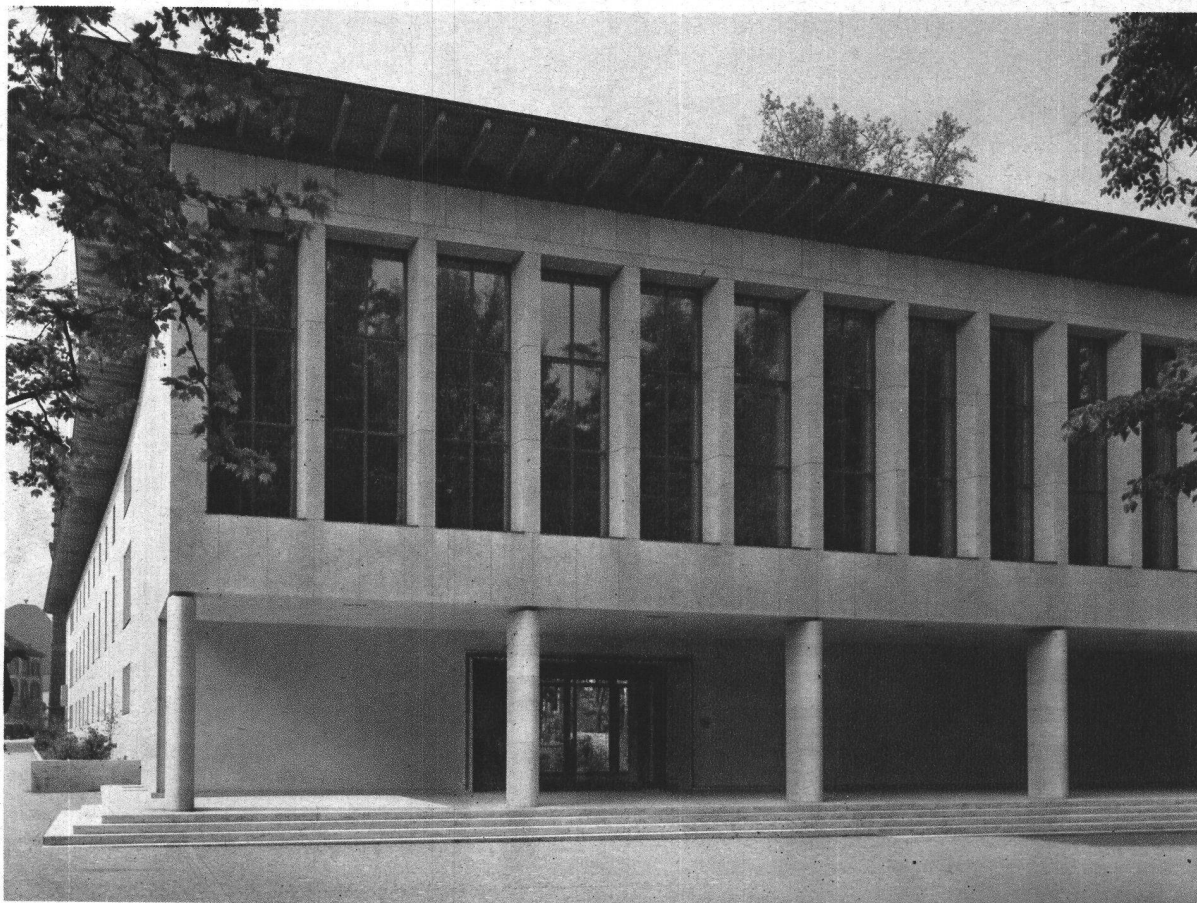
Kollegienhaus der Universität Basel
Arch. Dr. Roland Rohn BSA, Zürich

Nebeneingang Petersgraben
Relief von Bildhauer Karl Gutknecht

Alle Aufnahmen mit Ausnahme der folgenden:
Rob. Spreng SWB, Basel
S. 122, 126 und 131 unten:
Albert Teichmann, Basel

Eingang an der Nordwestecke gegen den Spalengraben, mit altem Brunnen. Er dient in erster Linie als Eingang zur Aula.





Nordostecke, links Petersgraben. Für die Rückwand der Halle ist ein Mosaik vorgesehen. Aus Mitteln des staatl. Kunst-kredits wurde im Jahre 1938 ein Wettbewerb für die Ausschmückung dieser Wand veranstaltet, der ohne überzeugendes Ergebnis blieb.

Verkleidung der Fassaden mit Platten aus geschliffenem römischem Travertin von leicht wechselnder Tönung, Metall-fenster, Dachgesims in Sichtbeton.

Kollegienhaus der Universität Basel Arch. Dr. Roland Rohn BSA, Zürich

Nordostecke, links Petersgraben, rechts Petersplatz. Zwischen den beiden Fahnenstangen links der Sockel für die auf Seite 121 abgebildete plastische Gruppe.





Kollegienhaus der Universität Basel

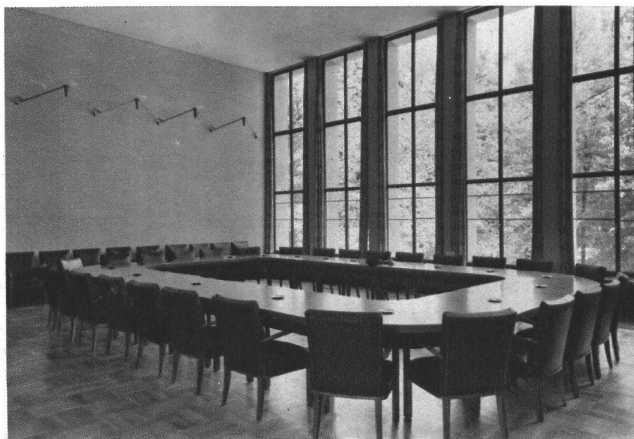
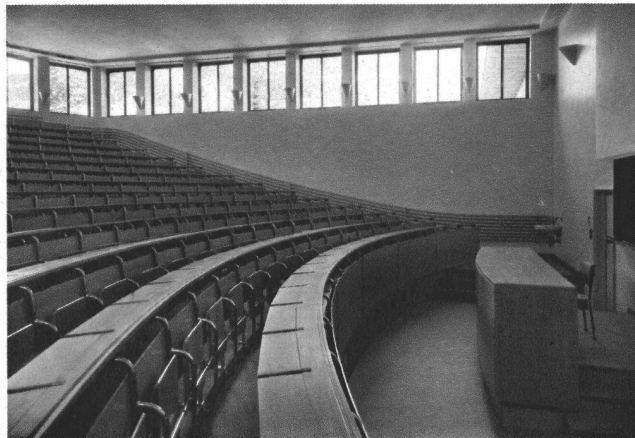
Arch. Dr. Roland Rohn BSA, Zürich

oben: Hörsaal gegen den Petersplatz

Mitte: Grosser Hörsaal, 250 Plätze, gartenseitig angebaut an den Trakt Petersgraben

unten: Regenzimmer

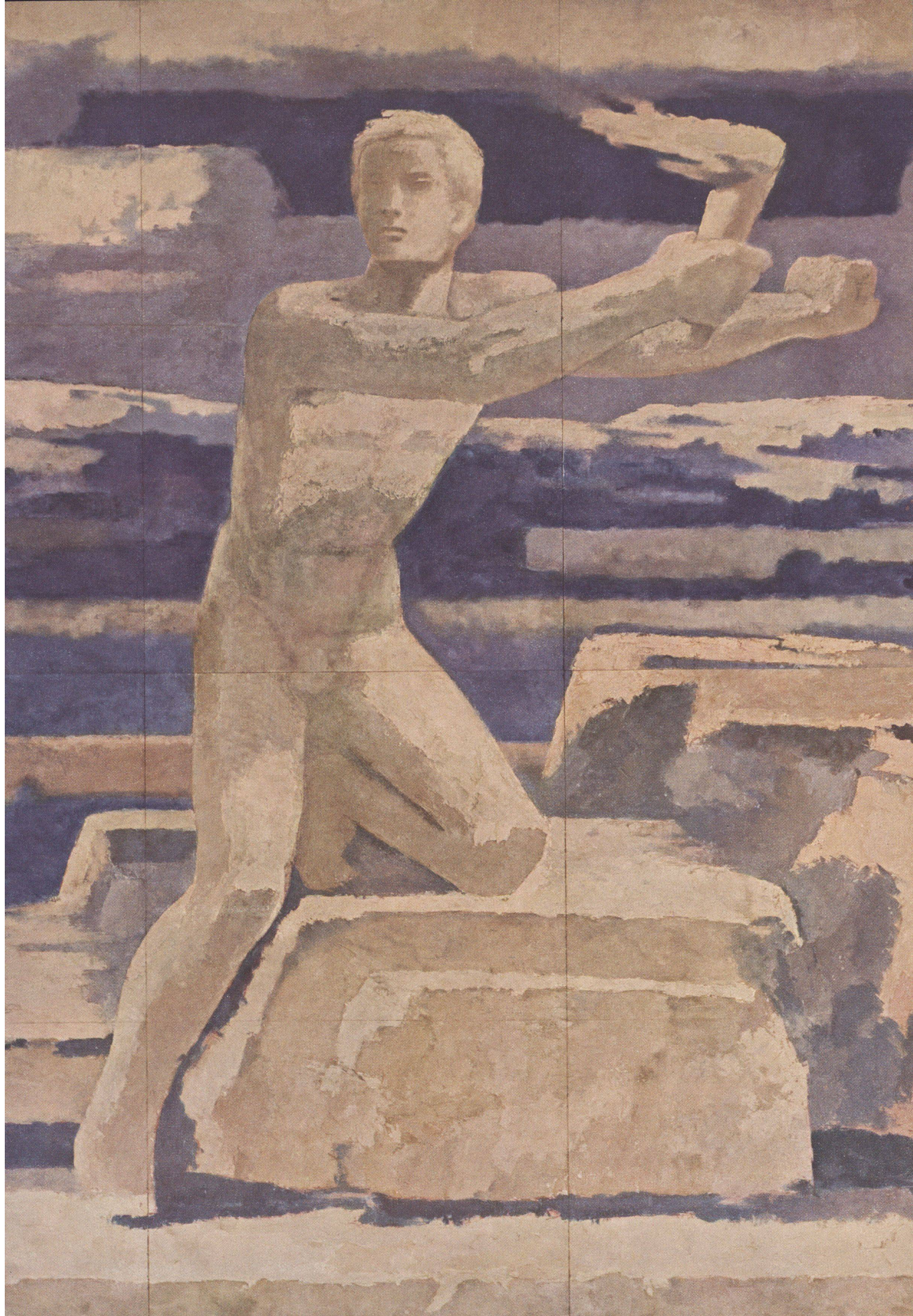
Brüstungstäfer und Parkett aus Nussbaumholz, Wandbespannung



Farbentafel: Karl Walser, Zürich Genius

Ausschnitt aus dem Wandbild in der Vorhalle des Presse-Pavillons der Landesausstellung Zürich 1939, Abteilung «Lernen und Wissen, Dichten und Denken». Aus Band II des Werkes «Die Schweiz im Spiegel der Landesausstellung 1939». Atlantis-Verlag, Zürich, 1940.

Die Druckstöcke wurden dem «Werk» zuvorkommenderweise vom Atlantis-Verlag zur Verfügung gestellt.





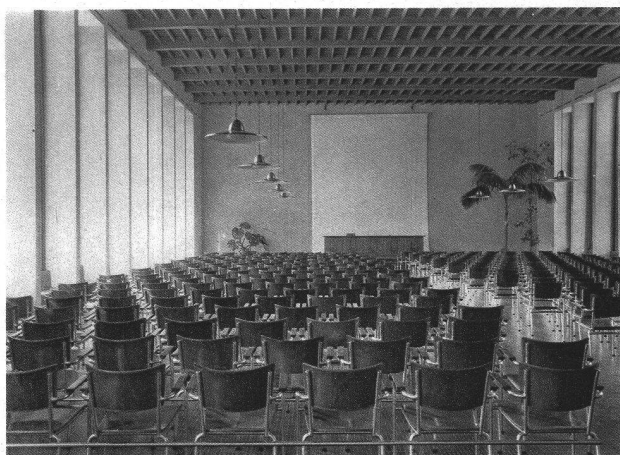
Kollegienhaus der Universität Zürich

Arch. Dr. Roland Rohn BSA, Zürich

oben: Aula Blick nach Osten gegen den Gartenhof
Decke in Tannenholz

Aula gegen Süden, 550 Plätze

Die stark profilierte Tannenholzdecke, die lamellenartigen Stützen mit eingebauten Bänken und die hohen Fenster geben dem Raum trotz einfacher Durchbildung eine repräsentative Note.



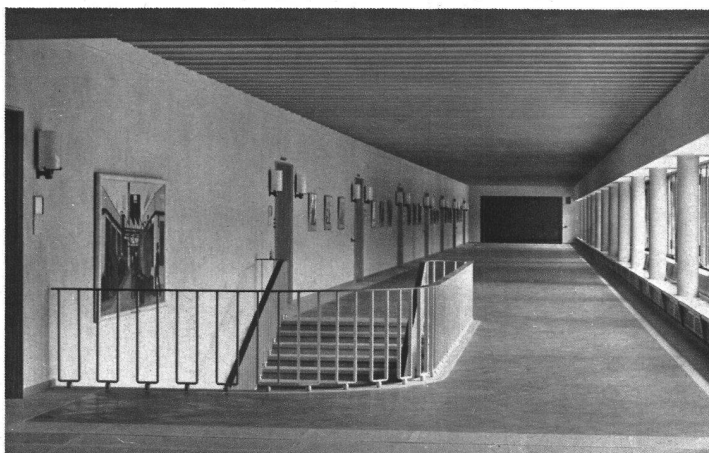
Arbeitszimmer der Dozenten



Kollegienhaus der Universität Basel

Arch. Dr. Roland Rohn BSA, Zürich

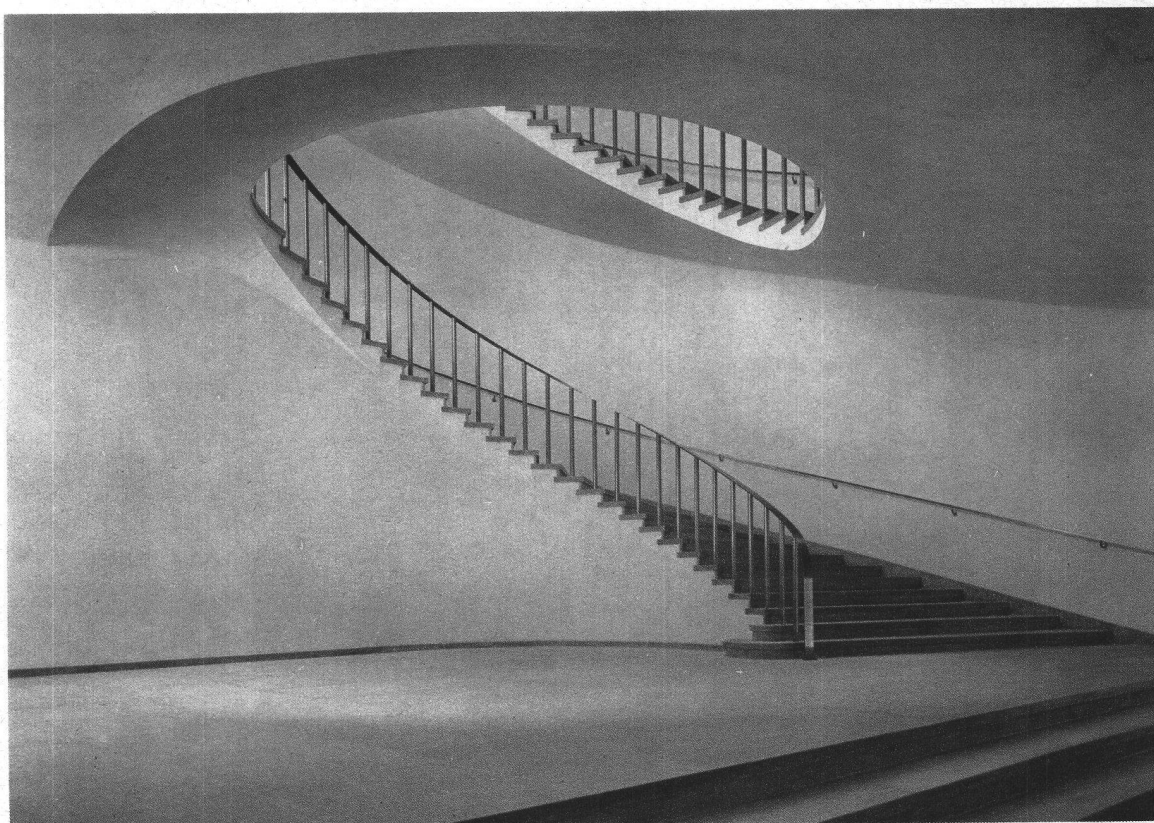
oben: Haupteingangshalle am Petersplatz
Blick nach Südwesten in den Gartenhof.
Bodenbelag in Castione- und Andeerer Granit,
indirekte Beleuchtung.



Wandelgang im Obergeschoss
Blick nach Osten, rechts durchgehende Glaswand
gegen den Gartenhof. Decke in Tannenholz
profiliert, Klinkerboden, Natursteineinfassungen.



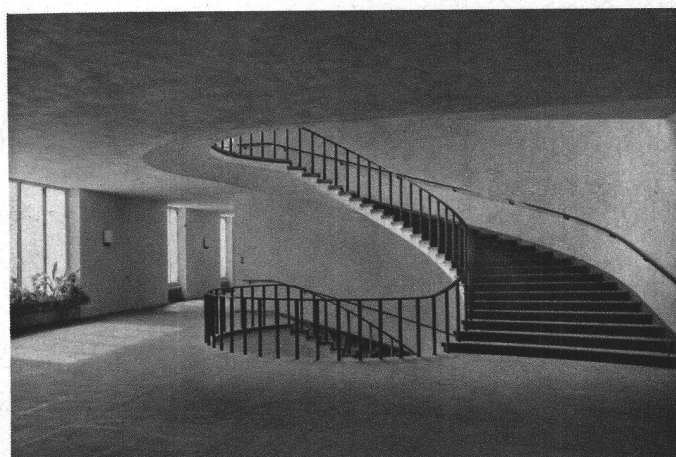
Gang im Ostflügel gegen den Petersgraben



Kollegienhaus der Universität Basel
Arch. Dr. Roland Rohn BSA, Zürich

oben: Haupttreppe bei der Nordostecke

Erfrischungsraum an der Nordwestecke des
Gartenhofes und Treppe. Blick von der Eingangs-
halle Spalengraben nach Osten.



Treppe beim Haupteingang, 1. Stock



Dieser Wandteppich für das Regenzimmer des neuen Kollegienhauses der Universität Basel wurde gestiftet und in «Klosterstich» ausgeführt von den Damen der Dozenten, nach Entwurf und Anleitung von Frl. Irma Maria Kocan SWB, Basel, Leiterin der Fachklasse für Sticken, Weben und Wirken an der Allg. Gewerbeschule in Basel. Der Teppich ist 470 cm hoch und 325 cm breit, er besteht aus zwölf Streifen, die von den verschiedenen Damen einzeln bestickt und dann zusammengenäht wurden. Die sechs breiteren Streifen enthalten figürliche Szenen aus der Geschichte der Universität von ihrer Gründung im Jahr 1460 bis zur Gegenwart, die sechs schmalen Streifen erklärende Beischriften, Wappen und ornamentale Ranken. Aus dem Inhalt der breiten Streifen: Zu oberst: alte Universität und Gründungsakt;

zweiter Streifen: die sechs Fakultäten und das Narrenschiff des Sebastian Brant; dritter Streifen: Antike und Humanismus, Bildersturm, Abzug der Altgläubigen; vierter Streifen: die Naturwissenschaften im XVI. und XVII. Jahrhundert, der Schwarze Tod, Aufzug zum Doktorschmaus; zweitunterster Streifen: wissenschaftlicher Streit der Brüder Bernoulli, die Basler Uhr, Rektor Ramspeck, zugleich Viehzoll-Einnehmer! Unterster Streifen: Universität und moderner Staat, Tompietto als Hinweis auf Jacob Burckhardt, die Damen der Dozenten in alter und neuer Zeit, das neue Kollegienhaus. Die Anregung für diesen Teppich ging aus von Frau Prof. Simonus-Bourcart. Durch Zusammenstellung von historischem und heraldischem Material machten sich um den Teppich verdient die Herren Direktor Dr. Kienzle, Dr. Carl Roth † und Prof. Dr. Spiess.



Einzelheiten aus dem
Wandteppich

Entwurf: Irma Maria Kocan
SWB, Basel

Fotos:
S. 132 Eidenbenz, Basel
S. 133 Teichmann, Basel



Gestickter Wandteppich im Regenzzimmer Entwurf Irma Maria Kocan SWB, Basel

Bauprogramm

Das Bauprogramm beherbergt verschiedene, in sich weitgehend abgeschlossene Raumgruppen: eine Aula mit insgesamt 550 Plätzen und 19 Hörsäle, teilweise mit Projektions-, Verdunkelungs- und künstlichen Ventilationseinrichtungen, nämlich 2 grosse Hörsäle, der eine mit 250, der andere mit 150 Plätzen, 7 Hörsäle mittlerer Grösse mit 60–120 und 10 kleine Hörsäle mit 15–45 Plätzen, ferner Verwaltungs- und Sitzungsräume für die Regenz, die Fakultäten, das Rektorat und die Studentenschaft, und Arbeits-, Lese- und Erholungsräume für Dozenten und Studierende, das Staatswissenschaftliche Seminar und das Schweiz. Wirtschaftsarchiv, ausserdem Abwartwohnung und Nebenräume für Betrieb, Heizung, Velos usw.

Der Haupteingang liegt an der Ecke Petersplatz/Petersgraben in einer offenen Vorhalle. Es ist vorgesehen, die Halle durch ein Wandmosaik zu schmücken.

Die anschliessende innere Halle besitzt eine durchgehende Glaswand mit schönem Blick in den Gartenhof und eine stark profilierte Rippendecke.

Im Blickpunkt dieser Halle liegt die geschwungene Haupttreppe. Sie führt zu den schlicht durchgeformten Gängen des Traktes Petersgraben (kleine Hörsäle) und zum Wandelgang vor den am Petersplatz gelegenen mittelgrossen Hörsälen. Die profilierte Tannenholzdecke, die Naturholztüren und -bänke, der Klinkerboden mit Natursteineinfassung in Verbindung mit der relativ niedrigen Höhe geben dem Wandelgang einen wohnlichen Charakter.

Durch Unterbringungen der einzelnen Hörsaalgruppen in verschiedene Bautrakte war es möglich, jeweils den besonderen Anforderungen gerecht zu werden. Die kleinen Hörsäle sind in relativ schmalen, niedrigen und einseitig belichteten Räumen (Trakt Petersgraben) untergebracht, die mittleren Hörsäle in etwas breiteren, höheren, doppelseitig belichteten (Trakt Petersplatz) und die beiden grossen Hörsäle in brei-

ten, hohen und dreiseitig belichteten Räumen (Trakt Petersgraben).

Die Erholungs-, Lese- und Arbeitsräume der Studenten mit grossen Fenstern und niedrigen Brüstungen liegen an der sonnigen Gartenseite in unmittelbarer Verbindung mit dem Garten. Die Verwaltungs- und Repräsentationsräume sind gegen den Petersplatz orientiert, das Schweizerische Wirtschaftsarchiv liegt im Trakt Petersgraben.

Auch der westliche Eingang ist durch eine offene Vorhalle, die malerischen Schmuck erhalten soll, hervorgehoben. Die daran anschliessende geräumige Halle erhält durch eine stark profilierte Rippendecke, sowie den Natursteinplattenbelag repräsentative Haltung. Die östlich folgende, als Erfrischungsraum gedachte Halle besitzt direkte Verbindung zur Gartenterrasse. Von dieser Halle aus führt eine leicht konstruierte, einläufige Treppe zum Wandelgang hinauf.

Die Aula enthält 550 Plätze; trotz ihrer einfachen Durchbildung eine repräsentative Note.

Die Raumgruppe der Regenz im Obergeschoss des Traktes Petersplatz umfasst das Dozentensprechzimmer, das grosse Fakultätenzimmer und das Regenzzimmer. Diese Räume sind auch durch ihre Ausstattung hervorgehoben.

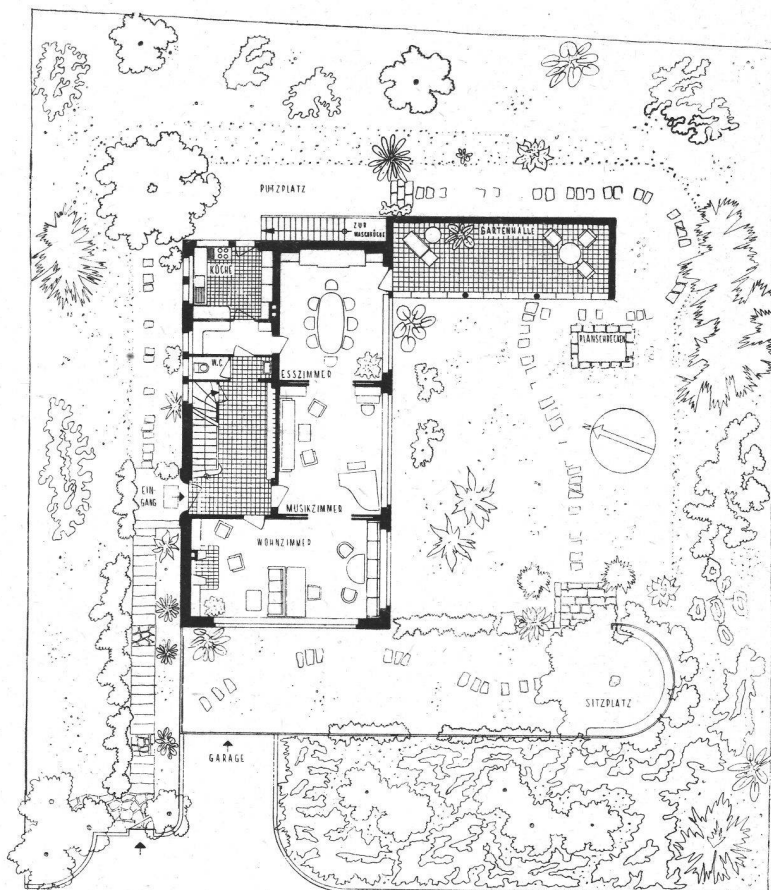
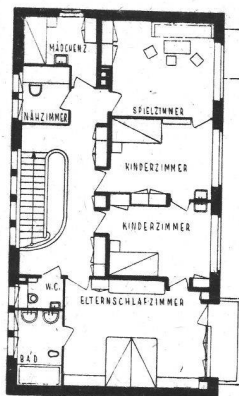
Mit den lichtgeöffneten Fassaden der Hörsäle und Arbeitsräume am Petersplatz, Spalengraben und Hof kontrastiert die Fassade am Petersgraben mit ihren wenigen Fenstern und grossen Mauerflächen. Es ist in Aussicht genommen, diese Fassade durch eine in der Nähe des Haupteinganges aufzustellende Grossplastik in Travertin oder Bronze zu schmücken. Der Materialstruktur der Fassaden wurde grosse Bedeutung beigegeben.

Zum Schluss sei noch der weite Gartenhof erwähnt, welcher mit seiner ausgedehnten Grünfläche, den Pflanzen und Blumen, der Plattenterrasse und dem schönen Baumbestand die gesuchte Verbindung mit der Natur herstellt.

Wohnhaus Dr. Oehler, Zürich

erbaut 1934/35

Umbauter Raum: 1280 m³



Grundrisse Erdgeschoss mit Garten und Obergeschoss 1:300